

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 27.

Office: Eke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 131.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 12. Februar 1881.

Kreislauf.

Von Dr. L. Büchner.

Willst Du, daß sich an einem Fild
Der Welt Geheimnis Dir enthüllt,
So sieh' auf einem Bozen weis
Gegen einen dunkeln Kreis
Und wie sich in der runden Bahn
Das End' dem Anfang fügt an.
Im ew'gen Laufe ohne Ruh'
Strebt Alles seinem Anfang zu,
Und aller Anfang wünsch' zu sein,
Da, wo das Ende fängt sich ein.

Drum glaube nicht, daß eiaß die Welt
Aus einem Nichts geworden sei,
Und nicht, daß einst zusammenfällt
In Nichts der Welten Einzelheit!
Denn Alles, was geboren wird,
Ist ewig schon gewesen da,
Und nicht der fl. in'ste Staub beriet
Sich in des Todes Arme ja.
Du selbst bist nur ein kleiner Theil
Der unbegrenzten Ewigkeit
Und nur für eine kurze Weile
G. ban ist hier in Raum und Zeit.

Drum streitet, Thoren, ferner nicht,
Ob Ihr im Geit unsterblich seid;
Denn eines Todes Macht gerbricht
Der Dinge Unvergänglichkeit,
Die Alles, was da ist und lebt,
In einem ew'gen Kreise fñhrt
Und, wo sie zur Vernichtung strebt,
Die Flammen neuen Lebens schürt.
Unsterblich ist der kleinste Wurm,
Unsterblich auch des Menschen Geist,
Den j der neue Todesturm
In immer neue Bahnen reißt.
So lebet Ihr, gestorben auch,
In künftigen Geschlechtern fort,
Und dieser ewige Gebrauch
Verwechset nichts als Zeit und Ort!

Das deutsche Kaiserreich seit seiner Gründung.

Vor zehn Jahren nahm Kaiser Wilhelm im Schloße zu Versailles die deutsche Kaiserkrone an, und zwar nicht von den Händen des Volkes, sondern von den Händen seiner ebenbürtigen, gottbegnadeten deutschen Fürsten. In seiner Proclamation an das deutsche Volk versprach er demselben öffentliche Wohlfahrt, Freiheit und Bestimmung. Zehn Jahre sind vergangen und Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage bietet ein bejammernswerthes Bild dar. Das Volk hat umsonst für ein einiges deutsches Reich gebuhlet; wie 1813 den preussischen König gegen die Ausrückung von Freiheit und Volksvertretung von dem Joch Napoleons befreite, so auf den Thron eines vermehrten Reiches, so, dafür aber mit den schrecklichsten Verfolgungen, mit der gräßlichsten Reaktion belohnt wurde; — so ist auch nicht eine der großen enthußastischen Erwartungen, die das Volk sich von dem neuen deutschen Kaiserreiche gemacht, bis jetzt erfüllt worden. Die Willkür der französischen Kriegs-Entschädigung sind an die Fürsten und Generale in verschwenderischer Weise vertheilt worden; an die Stelle des Liberalismus, den Bismarck und die Hohenzollern im Anfange heuchelten, ist jetzt die maskenlose Reaktion und Intoleranz getreten, das sogenannte Sozialistengesetz ist gegen alle politische Freiheit gerichtet; das religiöse Aukerthum, das von oben aus begünstigt wird, verfolgt jede freireligiöse Richtung, beherrscht die Universitäten und hat den mittelalterlichen Kampf gegen die Juden hervorgerufen. In der politischen Führung des Reiches gibt es keinen gewissenlosen Staatsmann als Bismarck, der gleich einem Chamäleon jeden Tag eine politische Farbe wechselt, gestern mit dem Sozialisten Paktirte, heute mit den Nationalliberalen sympathisirt und morgen mit den Katholiken und der reaktionären Partei Hand in Hand geht. Ihn trifft, nientlich die Schuld des großen wirtschaftlichen Elends im deutschen Volke; denn mit jedem Jahre ist die Steuerlast vermehrt, und durch den auferlegten Schutzoll sogar Getreide und Brod dem hungernden Volke fast unmöglich gemacht worden. Allenfalls zeigen sich in Deutschland steigende Noth, wirtschaftliche Verfall und grenzenloses

Elend; die massenhafte Auswanderung aus Deutschland ist der beste Beweis dieser traurigen Zustände in Deutschland. Dies ist die erste Defade des deutschen Reiches, was wird die zweite bringen?

Der gefährliche Einfluß der Frauen- und Kinder-Arbeit

auf die Lage der Lohnarbeiter wird durch nachstehende statistische Auszüge wieder einmal recht deutlich dargeboten. Da zeigt es sich nämlich, daß in der Baumwoll-Industrie im Jahre 1870 135,000 Arbeiter beschäftigt waren, welche 398,000,000 Pfund Rohstoff verarbeiteten und webten. Im Jahre 1880 aber, wie aus den vorläufigen Censur-Berichten erhellt, waren 181,000 Arbeiter fähig, 719,000,000 Pfund Baumwolle zu spinnen und zu weben. Im Jahre 1870 verarbeitete davon ein jeder im Durchschnitt 2,929 Pfund; im Jahre 1880 aber 4,972 Pfund. Die Löhne sind — wenigstens im Verhältnisse zu den Lebensmitteln preisen — seit 1870 nur gesunken. Das Produkt von 6 Stunden Tagesarbeit ist jetzt so groß wie vor 10 Jahren das von 10 Stunden. Die Löhne hätten also um zwei Fünftel steigen, oder der Werth um zwei Fünftel vergrößert werden sollen. Das ist aber nicht geschehen, im Gegentheil die Arbeitszeit ist vielmehr verlängert und der Lohn vergrößert worden. Und man stellt hier keine zu gewagte Behauptung auf, wenn man diesen Mißstand lediglich der immer mehr sich breit machenden Frauen- und Kinder-Arbeit in den Fabriken, zuschreibt. Die schwache Frau und das zarte Kind sind für den Lohnarbeiter eine Konkurrenz geworden, mit der er nicht Schritt halten kann, denn Beide werden für ihre Arbeit schlechter bezahlt und sind deshalb dem Arbeitgeber jeherzeit die willkommenste Hülfe. Frauen und Kinder haben schon Tausende von Lohnarbeitern aus den Fabriken gedrängt und sich durch eine Beschäftigung, die anscheinend ihr Loos verbessert, den Untergang bereitet. Die Agitation gegen dieses schreiende Unrecht sollte deshalb mit unermüdlichem Eifer betrieben werden.

Opfer unserer modernen Civilisation.

Vorige Woche ist wieder zu Newark in einer Fabrik ein ganz junges Kind verstümmelt worden. Eine Maschine, an der der Knabe arbeitete, nahm ihm den Mittelfinger der rechten Hand fort. In derselben Fabrik und in derselben Woche geriet ein kleiner Junge zwischen den Elevator und das Gehäuse und rettete seinen Fuß, weil leicht sein Leben nur durch die rasche Entschlossenheit, womit er mittels eines Messers, den Schuh zerschchnitt, so daß er sich mit mäßigen Beschädigungen freimachen konnte.

Derartige Fälle kommen aber jeden Tag dundendweise vor, nur gelangen sie nicht in die Oeffentlichkeit. Man weiß es recht gut, daß es eine unerhörte Schmach ist, kleine Kinder in Fabriken zu beschäftigen, wo ihr Leben in jeder Stunde gefährdet ist und man thut deshalb alles Mögliche, um wenigstens die Zahl der Opfer welche unsere moderne Industrie erheischt, zu vermindern.

Und doch weiß Jeder, daß Tausende von ganz jungen Kinder in den Fabriken ausgebeutet werden und wir sollten denken, das wäre auch genug, um zu wissen, daß hier der Kindermord in ganz schamloser Weise und zwar unter dem Deckmantel der Civilisation betrieben wird. Denn die meisten dieser unglücklichen kleinen Wesen welche nicht durch Zufall? in den Fabriken verunglückt, holen sich durch die in jedem Falle nicht für sie passende Arbeit ein Leiden, das sie oft zeitlebens zum Krüppel macht, oder das es überhaupt unmöglich macht, daß sie über das Kindesalter hinauskommen. Daß diese Kinder auch in moralischer Beziehung unter solchen Umständen keine erfreulichen Fortschritte machen können, haben wir schon so und so oft auseinandergelegt und bei uns erregt deshalb auch die Ausbreitung der Verbrechenswelt nicht das geringste Erstaunen.

Jeder Verständige sieht eben hierin nur eine Kette von Ursachen und Wirkungen und tropaliedem haben wir noch nichts davon gehört, daß in den Gesehgebungen schon je darauf hingearbeitet wurde, diese Uebel zu beseitigen, oder daß dieselben schon einmal in einer Gouverneurs-Verleschaft richtig beleuchtet worden wären. Aber pardon, da hätten wir beinahe gesagt, daß die gesehgebenden Herren auch immer verständlich sein müssen und dagegen wollen wir uns feierlichst verwahren.

* Angesichts der Thatfache, daß neuerdings in fast allen Städten der Union die Temperenzler wieder rührig an der Arbeit sind um mit ihren hienverrückten Forderungen durchzudringen, schlägt der „Wilmington Herald“ eine Vereinigung aller liberalen Elemente im ganzen Lande vor, um gegen die Thorheiten der Wafferstempel in energischer Weise zu protestieren. Der Vorschlag hat natürlich den Beifall der ganzen deutschen Presse und auch wir stimmen selbstverständlich immer freudig da mit ein wo es gilt Dummheit und Verdrücktheit zu bekämpfen.

Aber die Frage können wir doch nicht unterdrücken, warum dieselbe Presse, welche jetzt die Vereinigung der freisinnigen Elemente wünscht, bei weit wichtigeren Fragen die liberalen Parteien ignoriert, ja von freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen, nichts wissen will? — Es ist die alte Geschichte, die Deutschen stehen sie zusammen, außer — wenn sich um die Bierfrage handelt.

* Die Verhaftung Michael Davitts, der beim letzten senischen Auslandsversuche in Irland 1868 gefangen und 1870 zu 15 Jahren Gefängnis verurtheilt aber nach siebenjähriger Haft mit einem Freischein entlassen wurde, hat in ganz Irland eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Die Regierung hat sich damit in ihrer ganzen Gemeinheit und Niedertracht gezeigt, sie hat die Maste abgeworfen und bewiesen, daß sie entschlossen ist, gegen die Landliga und alle Organisationen, durch welche das irische Volk seine Stimme geltend macht, Krieg zu führen. Hoffentlich wird der Schlag, der durch die Verhaftung Davitts der Landliga verfeßt wurde, wenigstens das Gute nach sich führen, daß die Irländer in ihren Forderungen nur um so energischer werden und damit gerade nur das Gegentheil bezweckt wird, was die Regierung im Auge hatte.

* Ein grauenhafter Vorfall ereignete sich in einem Dorfe nahe Wilmington. Der farbige Prediger Hunter begab sich in Begleitung seiner Frau nach einer benachbarten Ortschaft, um dort den Abend-Gottesdienst abzuhalten. Sie überließen ihre 5 Kinder sich selbst. Als sie zurückkehrten fanden sie das Haus in Asche und drei der Kinder verbrannt; die beiden ältesten hatten sich flüchten können. Eine gebrochene Kerofinöl-Lampe hatte das Haus in Flammen gesetzt, welche die Kinder nicht löschen konnten.

Wenn unser Herrgott noch oft in solch grausamer Weise mit seinen Verehrern verfährt, wird er es bald mit ihnen verdoeben haben und nur noch Abtrünnige hier auf Erden finden.

* Nur einem ausdrücklichen Befehl des Königs von Baiern zufolge, ist der bairische Ministerialerlaß, in Bezug auf die Antisemitismenbewegung jüngst an die Regierungsp. äfiden ergangen.

Wir hielten den König von Baiern, von jeder nicht für den Schlimmsten seines Geschlechts, aber in Anbetracht der inigen Freundschaft, die er stets dem Judenfeinde Richard Wagner entgegen getragen hat, wunden wir uns doch über seine entscheidene Stellung Betreffs der Judenfrage.

* Die Vertreter der Stadt Panau weigern sich entschieden, zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm ein Stadtschiff zu bewilligen. Wenn sie diesen männlichen Muth nur nicht büßen müssen, denn es sollte uns gar nicht wundern, wenn die deutsche Polizei hier eine Majestätsbeleidigung herauszulesen wüßte.

* Die „Westl. Post“ hatte dieser Tage einen Selbstmord, den ein Deutscher, Namens Jeddin in St. Louis begangen hatte zu berichten, und constatirte, daß das Motiv zur That Arbeitslosigkeit und Nahrungslosigkeit waren. Wir glauben jedoch nicht, daß solche Beweise unserer mäßigen Zustände hinreichen werden um dem Freudenjubiläum über die guten Zeiten, in welchen auch die „Westl. Post“ von jeder mit ein stimmte, Einhalt zu thun. Auf sie und alle andern Zeitungen ihres Schlages lassen sich mit Recht die Worte anwenden: Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht.

* Die jetzigen großen Ausstände der Kohlengräber in England sind alle durch das Streben nach Lohnverhöhung hervorgerufen. Das neueste Unglück in einer der Staffordshier Gruben, wo 17 Menschen durch eine Explosion das Leben verloren haben, sollte doch den Arbeitern die Nothwendigkeit nahelegen, eine nicht lebensgefährliche Beleuchtung der Gruben einstimmig zu verlangen. Es muß eine solche Vorrichtung sein, welche die Arbeiter nicht selbst entfernen können, wie bei der Davy'schen Sicherheitslampe, sondern entweder elektrisches Glühlicht im luftleeren Raume, oder Phosphorlicht unter nicht mineralischem Oele.

Neue Anzeigen.

Freidenkerverein. Soc. Turnverein.

Turnhalle

Sonntag, 13. Febr. 1881,

Abends 8 Uhr.

Fortsetzung der Besprechung und Debatte über einzuflagen Schritte auf politischem Gebiete.

Zutritt frei für Jedermann.

Park Theater

Männerchor

Carneval.

Freitag, 18. Februar

Die vollständigste Affaire dieser Art, die je im Westen projektirt wurde.

Maskenball

des

Indianapolis

Schwaben-Vereins

am

Montag, 21. Febr. 1881

in der

Mozart Halle.

Eintritt 50 Cents @ Person.

Gebrüder Frenzel.

Deutsches

Passage- & Wechselgeschäft

Ede Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Europäisches

Expres-Departement,

Pakete, enthaltend Feiertagsgeschenke jeder Art, Schulsachen, „Bonds“ und Werthpapiere werden an irgend eine Adresse in Europa zu den niedrigsten Preisen versandt.

THIS PAPER may be found on file at Geo. F. ROWELL & Co's Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce Street, where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Reduktionen!!

Um Raum für neue Waaren zu gewinnen, offeriren L. S. Ayres & Co. folgendes:

1000 Yards Sommer-Seide zu 40 Cents per Yard, werth 50—65c.

2000 Yards Sommer-Seide zu 60 Cents per Yard, werth 65—75c.

700 Yards farbige Surah-Seide zu \$1.50 per Yard, werth \$1.75.

Elegante Satin-Brocades. Beste Farben zu \$2.00 per Yard, werth \$2.50.

Sammet-Brocades unter dem Kostenpreise.

Schwarze Seide de Lyon zu \$1, \$1.25, \$1.50, \$1.75 und \$2.

Bargains für Jedermann in unserem Seiden-Departement für die nächsten 30 Tage.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis
N. B. Froben durch die Post versandt.
Agenten für Butterick's Muster.

Staatspapiere

der

Stadt Hamburg.

(Deutschland)

Hauptgewinn 400,000 Mark

3. Classe:

1/2 \$1.00, 1/2 \$8.00, 1/2 \$16.00.

Königl. Sächsische

1/2 \$3.50, 1/2 \$7.00, 1/2 \$13.50.

Herzogth. Braunschweig-Lüneburger

1/2 \$8.00, 1/2 \$4.00, 1/2 \$2.00, 1/2 \$1.00

Auskunft gerne frei ertheilt.

Albert Wehrendt,
122 Süd Illinois Str.

Zu verkaufen. Alle Arten von Häusern, große und kleine, in irgend einem Theile der Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilber, Agent.
92 Ost Market Str.

Politische Ankündigungen

Horace McKah

ist ein Candidat für das Amt des Mayors, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Robert E. Smith

ist ein Candidat für das Amt des Mayors, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

J. M. Wattison

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

W. S. R. Tarlington

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Francis A. Field

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Michael Steinbauer

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Millard F. Connett

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.

Richard S. Colter

ist ein Candidat für das Amt des Stadt-Schachmeisters, unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention am 26. Februar 1881.